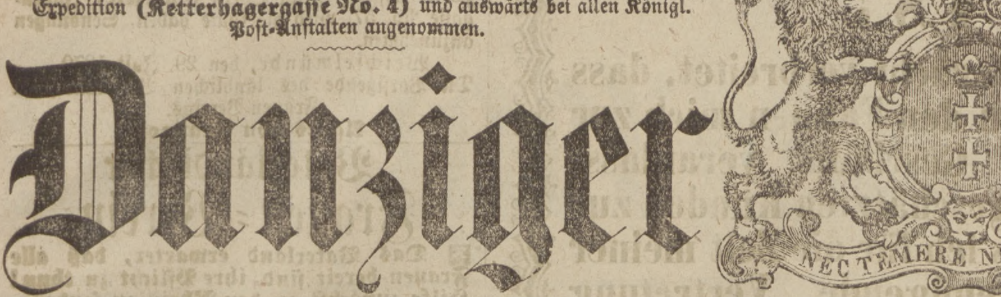
№ 6192. Sonnabend, 30. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 29. Juli, 9 Uhr Abends.

Sonderburg (Insel Alsen), 29. Juli. Aus Copenhagen wird von heute Vormittag gemeldet, daß die französische Flotte in Sicht sei.

Angekommen den 29. Juli, 3½ Uhr Nachmittags.

Paris, 29. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Proclamation des Kaisers Napoleon an die Rheinarmee, datirt aus Metz, 28. Juli: „Ich stelle mich an Eure Spitze, um die Ehre des vaterländischen Bodens zu vertheidigen. Ihr werdet eine der besten Armeen Europas bekämpfen; doch auch andere Armeen, welche eben so tüchtig waren, konnten Eurer Tüchtigkeit nicht widerstehen. Ein Gleiches wird heute der Fall sein. Der Krieg wird lang und mühevoll sein, aber er übertrifft nicht die zähe Kraft der Soldaten, welche in Afrika, der Krim, in Italien und Mexiko kämpften. Welchen Weg immer wir außerhalb der Grenzen des Vaterlandes einschlagen, wir finden stets die ruhmreichen Spuren unserer Väter, wir werden uns ihrer würdig zeigen. Ganz Frankreich begleitet Euch mit glühenden Wünschen. Das Weltall hat die Augen auf Euch gerichtet, von unserm Erfolge hängt das Schicksal der Freiheit und Civilisation ab. Thue jeder seine Pflicht, der Gott der Schlachten wird mit uns sein!“ (Wiederholt.)

Angekommen den 29. Juli, 4½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. Juli. (Offiziell.) Die gestern bei Saarbrücken vorgenommenen preußischen Recognoscirungen trafen jenseits der Grenze überall auf den Feind. Trotz des lebhaften Feuers desselben hatten die Unsrigen keine Verluste. Am Nachmittag rückte der Feind mit Artillerie vor und feuerte Granaten, welche den diesseitigen Truppen keine Verluste beibrachten. Nach kurzer Kanonade zog sich der Feind über die Grenze zurück. Bei der Station Perl überschritt der Gegner ebenfalls Vormittags die Grenze mit Husaren und Infanterie, kehrte jedoch sehr bald auf sein Gebiet zurück. (Wiederholt.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Juli. (Auf indirectem Wege.) Das „Journal offiziel“ bespricht den von der „Times“ veröffentlichten Allianzvertrag. Nach Abschluß des Prager Friedens hätten allerdings in Berlin mehrere Besprechungen zwischen Bismarck und Benedetti, betreffend den Entwurf eines Allianzvertrages stattgefunden. — Einige der Gedanken, welche in dem von der „Times“ veröffentlichten Documente enthalten waren, seien damals angeregt worden, allein die französische Regierung habe niemals Kenntniß von einem förmlichen schriftlichen Vertragsentwurfe gehabt und was die Vorschläge betrifft, welche in jenen Unterredungen zur Sprache gekommen seien, so habe der Kaiser Napoleon dieselben zurückgewiesen. — Das „Journal offiziel“ erklärt gegenüber den in Deutschland verbreiteten Gerüchten, daß der Kaiser angeordnet habe, die Gefangenen mit der größten Menschlichkeit zu behandeln. Das „Journal officiel“ bringt ferner die Bestimmung des Code pénal in Erinnerung, wonach jeder, der dem Feinde Beistand leistet, mit dem Tode bestraft werden soll. — Einem Telegramm aus Peking zufolge ist ein höherer chinesischer Beamter mit der Mission nach Paris gesandt worden, der französischen Regierung Genugthuung für die jüngsten Vorfälle in Peking anzubieten.

Paris, 27. Juli. (Indirect.) (Privatdepesche der Berl. Börs.-Ztg.) Die Abendblätter halten die Erklärungen des Lord Granville im englischen Oberhause, betreffend die Enthüllungen der „Times“, für ausweichend. Die „Patrie“ bezeichnet das betreffende Document als apokryph. Die „Liberté“ erklärt, daß das „Journal officiel“ demnächst die Septemberconvention bezüglich Rom's als erloschen erklären und die Zurückziehung der Truppen aus Rom in Aussicht stellen wird.

Wien, 27. Juli. Hofrath Klaczkow von der Reichskanzlei ist nach Paris abgereist. Man legt der Reise eine politische Bedeutung bei. — Auch in Pest hat eine Volksversammlung stattgefunden, die sich für strengste Neutralität aussprach.

Pest, 27. Juli. Der Präsident des Unterhauses fordert in den Journalen die Abgeordneten auf, in der Hauptstadt zu bleiben, da die neue Session sofort nach Schluß der Session eröffnet wird und das Haus über dringende Angelegenheiten zu entscheiden haben wird.

Bombay, 26. Juli. In Ava (Japan) ist ein Aufstand ausgebrochen. 1400 Personen wurden massakrirt. Der Befehlshaber von Ava hat zur Bekämpfung des Aufstandes die strengsten Maßregeln ergriffen.

---

* **Berlin**, 27. Juli. Es hat sich hier eine große Besorgniß kundgegeben, daß in Folge des Krieges und der Kriegsrüstungen eine Fleischnoth entstehen könnte. Dem glauben wir widersprechen zu dürfen. Die Veranlassung zu der enormen Erhöhung der Fleischpreise in den letzten Tagen (vom Sonnabend bis heute stieg der Preis des Rindfleisches gleicher Qualität um 2 Sgr. pro Pfund) war die, daß am Montag auf den Viehmarkt kaum die Hälfte des sonstigen Quantums aufgetrieben war, weil die Eisenbahnen von dem Truppentransport vollständig in Anspruch genommen waren. — Nordschleswigsche Zeitungen bestätigen die Verhaftung des bekannten Dänenfreundes Abg. Kryger. Sie soll erfolgt sein auf Grund compromittirender Papiere, die man bei einem Fremden vorgefunden, der sich seit einiger Zeit in den Grenzdistricten aufhielt und sich Lebeau nannte. Dieser ist nach Berlin transportirt und soll gestern bereits vom Kammergerichtsraths Steinhausen vernommen worden sein. — Ueber die Frage ob das Chassepot dem Zündnadelgewehre vorzuziehen sei, läßt sich Rittmeister v. Wickede in der „K. Z.“ ebenfalls vernehmen. Er meint: „Die preußisch-deutschen Infanteristen sind mit dem schon erprobten Zündnadelgewehr, die Franzosen mit dem Chassepotgewehr bewaffnet. Jede dieser beiden Arten von Waffen hat ihre besonderen Vorzüge, welche sich am meisten im Kriege bewähren wird, muß die Erfahrung erst zeigen. Das Chassepotgewehr soll oft versagen und auch sonst mancherlei Zufälligkeiten ausgesetzt sein. Die französischen Infanteristen schießen mit einzelnen Ausnahmen fast durchweg schlecht, geben sich keine Mühe mit richtigem Zielen, legen kaum das Gewehr fest an und finden ein Vergnügen daran, recht viel unnütz in die Luft zu knallen, woran sie die Offiziere bei dem angeborenen Leichtsinn so vieler Franzosen kaum verhindern können. Man lasse die Franzosen mit ihren Chassepots nur wild und ungeordnet vorstürmen und in die Luft knallen, erwarte sie ruhig und fest, gebe aus größerer Nähe dann einige gehörige, wohlgezielte Salven, wobei man besonders auf die Offiziere zielt, und dann mit dem Bajonnet und dem Kolben fest geschlossen gehörig drauf, und man wird sehen, daß es mit dem so viel ausposaunten französischen Ungestüm einer wirklich fest disciplinirten, wohlgeschlossenen Truppe gegenüber auch nicht so weit her sein wird. Deutsche Kraft, Besonnenheit und Mannszucht kann, wird und muß es mit dem französischen Ungestüm entschieden aufnehmen.“

— Die Absicht einer Zusammenkunft der deutschen Fürsten in Coblenz ist definitiv aufgegeben. (B.- u. H.-Z.)

— Der hiesige russische Militär-Bevollmächtigte, General Kutusow, begleitet, wie die „B. B.-Z.“ berichtet, den König von hier aus bei seinem Abgange zur Armee. Auch mehreren englischen Officieren ist die Ermächtigung, den Feldzug gegen die Franzosen mitzumachen, hier ertheilt worden, nachdem man anfänglich sich wenig geneigt gezeigt hatte, einem derartigen Ansuchen Folge zu leisten.

Posen, 26. Juli. Unter dem Titel „unsere Lage“ fordert der „Dziennik Poznanski“ abermals die polnische Bevölkerung zur Ruhe, Besonnenheit und einer würdigen Haltung gegenüber von jetzigen kritischen Verhältnissen auf. „Jegliche Folgeleistung den Einflüsterungen, sagt das betreff. Blatt, von welcher Seite her sie auch kommen mögen, alle, selbst die unschuldigsten Demonstrationen, alle unzeitigen Illusionen könnten unter den obwaltenden Zeitverhältnissen nur Folgen haben, welche unsere heutige keineswegs rosige Lage noch hundertfach verschlimmern würden. Indem wir in dieser Hinsicht noch einmal unsere Stimme erheben, sind wir fest überzeugt, daß sämmtliche Schichten unserer Gesellschaft uns verstehen, sich von Niemandem bethören und auf falsche und leichtsinnige Wege führen lassen, sondern eben deshalb, weil sie uns verstehen, auch unseren Rath und unsere Weisungen befolgen werden.“ Diese Haltung des hiesigen polnischen Organs ist um so bemerkenswerther, als sich aus der polnischen Emigration bereits Stimmen vernehmen lassen, welche sogar die in der preußischen Armee dienenden Polen zum Verlassen ihrer Fahnen auffordern.

— 28. Juli. Zwei Söhne des Justizministers Dr. Leonhardt befinden sich unter den aus Berlin hierhergekommenen Reserven. Einer von ihnen ist von hier aus schon ins Feld gerrückt. — Der hiesige Graf Dzialynski ist zum Militärdienst eingezogen worden.

Oldenburg, 25. Juli. Nach einem Telegramm aus Wilhelmshaven sind Tags zuvor feindliche Kriegsschiffe auf der Außenjade in Sicht. Man erwartete die Blocade. In Wilhelmshaven sind wiederum zwei französische Spione abgefaßt, welche die Anlagen besichtigten. (B.- u. H.-Z.)

Karlsruhe, 23. Juli. Zum ersten Male, schreibt man der „K. Ztg.“, ist hier nach preußischer Art mobil gemacht worden, zum ersten Male greift auch hier der Krieg tief in die Familien aus allen Ständen und neben dem Bauernsohne steht der junge Gelehrte, der Edelmann in Reih und Glied. Die Stimmung ist die beste. Schon gestern hörte man aus glaubwürdigem Munde, Baden sei mit seinen Rüstungen fertig. Die Befürchtung, ein rascher Rheinübergang könne unser langgestrecktes Land plötzlich gefährden, schwindet immer mehr. Wenn Köln von französischen Kanonenbooten Besuche zugedacht sind, so wird man sie jedenfalls hier bei uns vorher etwas festzuhalten suchen. Von den Einberufenen ist kein Mann ausgeblieben; freiwillig strömt die Jugend zu den Fahnen. Im umfassendster Weise wird das Lazarethwesen organisirt. Die Pflege übernimmt in erster Linie der von der Großherzogin geleitete Frauenverein; ein großer Männer-Hilfsverein hat sich gebildet. In wenigen Tagen, denken wir, soll der Vormarsch beginnen.

Belgien. Brüssel. Der Kriegscorrespondent des „Etoile belge“ schreibt unter dem 20. Juli aus St. Avold: Außer den Festungen ersten Ranges wie Metz, Nancy, Lunéville, Straßburg besitzt Frankreich an seiner Nordostgrenze mehrere feste Städte zweiter und dritter Klasse wie Montmedey, Thionville, Saarburg, Sierk, Saargemünd, Saarlouis (?!?) und St. Avold. In dieser letzten Grenzstadt ist seit zwei Tagen ein Cavallerielager aufgeschlagen. St. Avold ist ungefähr dreißig Kilometer von Saarbrück entfernt und eine anmuthige kleine Stadt im lachenden Rosselthale von einem sehr malerischen Hügelkranze umgeben. Kommt man von Metz über Longeville, so hat man einen reizenden Ueberblick über das Städtchen. In Metz herrscht noch immer die größte Aufregung. Eine große Zahl Regimenter sind heute durch die Stadt gezogen. Correspondenten vieler Zeitungen, „Times“, „Standard“ und „Pall-Mall“ u. a. sind gestern angekommen. Alle haben sich an Marschall Bazaine gewandt, um von ihm ermächtigt zu werden, dem Heere zu folgen oder das Hauptquartier zu begleiten; Allen ist es abgeschlagen worden. Besonders verzweifelt sind die Redacteure des „Figaro“ und des „Gaulois“, die sich bereits Pferd und Wagen angeschafft hatten.

Brüssel, 25. Juli. Im Lager von Straßburg haben Streitigkeiten zwischen Zuaven und Turkos stattgefunden. Das Panzergeschwader des Mittelmeeres ist in Toulon mit zwei Divisionen der afrikanischen Armee angekommen. Die Armee von Metz wird vorgeschoben. (Frkf. Ztg.)

Frankreich. Paris, 22. Juli. Die offizielle Note des amtlichen Blattes, welche ankündigte, daß kein Journalist in irgend einem französischen Hauptquartiere zugelassen werden wird, bildet natürlich in Preßkreisen Gegenstand der zahlreichsten Commentare. Man nimmt an, daß bei der officiellen Publicität, die man unzweifelhaft organisiren wird, das Publikum den amtlichen Bulletins nicht eher Glauben schenken wird, bis dieselben von der Gegenseite bestätigt sind. In diplomatischen Kreisen heißt es, den Versicherungen der officiösen Blätter zum Trotz, daß Rußland hier die Frage der Neutralisirung der Ostsee zur Sprache gebracht und von dem französischen Cabinet eine ablehnende Antwort erhalten hätte. In Folge dieses Zwischenfalls wäre eine gewisse Spannung zwischen den beiden Cabinetten zu bemerken. — Ein Kriegscorrespondent der „Patrie“ treibt sich in Belgien umher, und scheint es sich dort zur Aufgabe gemacht zu haben, die Belgier, koste es was es wolle, in die französische Allianz hineinzucomplimentiren. Selbst die belgischen Tambours können seinen Schmeicheleien nicht entgehen. Er beschreibt den Ausmarsch der Garnison von Antwerpen und haranguirt dabei die Trommelschläger dieses Corps folgendermaßen: „Die Trommeln wirbeln zum Weitermarsch. Ei der Tausend! Das sind richtige Trommeln, damit könnte man einen Todten erwecken, das läßt sich hören; kein Vergleich mit den kleinen runden, platten Dingern, die wie eine Wurstschnitte aussehen und den Preußen dazu dienen, den Tact zu markiren. Die preußischen Trommeln tönen wie der Husten eines Asthmatikers.“ Wahrscheinlich wird sich die Ansicht des Correspondenten über den Ton der preußischen Trommeln einigermaßen verändern, wenn er dieselben erst einmal in größerer Nähe gehört haben wird.

— [Dürre.] Einem Privatbrief aus Bordeaux entnimmt die „Kreuz-Ztg.“ Folgendes: Vorige Woche hat es hier seit 5 Monaten zum ersten Mal geregnet. Die Bäume und Sträucher sind fast kahl wie im Spätherbst. Gemüse giebt es fast gar nicht, sehr theuer. Alle Rasen sind gelb und trocken, die Wiesen ebenso; dazu herrschen die Pocken im ganzen südlichen Frankreich sehr, auch hier in Bordeaux sterben ganze Häuser aus. Wir sind auch alle geimpft. Dazu diese ganz ungewöhnliche Hitze, 30° im Schatten will schon etwas sagen. Mitunter sind kühlere Tage, sonst bliebe man auch kein Mensch. Unser Haus ist ganz dunkel, nur kleine Ritzchen lassen wir auf, dadurch ist es erträglich, die Hitze macht so schlaff. Denkt nur ein halbes Jahr ohne einen Tropfen Regen, es ist auch großer Wassermangel; wir haben hier auf dem Gute eine Filtrirmaschine, womit wir uns das lehmige Flußwasser brauchbar machen.

— Aus Cherbourg wird gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie am 24. Morgens die Flotte in Cherbourg besucht habe.

Italien. Rom, 22. Juli. Die „Unita cattolica“ (Organ der römischen Curie) erklärt, mit Sicherheit zu wissen, die Franzosen würden auch die Stadt Rom selbst besetzen und ihre Fahne neben der päpstlichen auf der Engelsburg aufpflanzen.

Danzig, den 30. Juli.

* [Die Feldpost.] Es geht uns aus der Provinz Beschwerde darüber zu, daß Briefe, welche von Soldaten hier mit dem Vermerk „Feldpostbrief“ und dem Namen des Absenders nach Hause aufgegeben sind, dort als unfrankirte Briefe behandelt und daher mit dem doppelten Porto belegt sind. Uns scheint hier kein Grund zu einer Beschwerde, sondern nur ein Irrthum der Absender vorzuliegen. Die regelmäßigen Postämter können unmöglich einen Brief als portofrei ansehen, den lediglich der Absender selbst als solchen bezeichnet, da sie außer Stande sind, die Richtigkeit dieser Thatsache festzustellen. Die Soldaten haben die Feldpostbriefe bei den Feldpostämtern, die bei jedem mobilen Armeecorps eingerichtet werden, aufzugeben. Briefe an Soldaten der mobilen Armee und Militärbeamten aller Grade gerichtet, werden selbstverständlich von sämmtlichen Postanstalten angenommen, dann aber durch die Feldpostämter zur Vertheilung gebracht. Da es für letztere Briefe wichtig ist, die Adresse genau anzugeben, hat das General-Postamt im J. 1866 und wird auch jetzt wiederum Feldpost-Couverts mit Vordruck an das Publikum verkaufen, so wie auch Feldpost-Correspondenzkarten. Außerdem befördert die Feldpost Kreuzbandsendungen, Zeitungen und Geldbriefe (nicht aber Posteinzahlungen) bis zu 50 Rthlr.

Vermischtes.

Besançon, 19. Juli. Der hiesige „Doubs“ berichtet von einem Brande in Tarragnoz, in der Nähe unserer Stadt, durch welchen ein großes Getreide- und Oelmühlen-Etablissement zerstört wurde. Es sollen 8000 Sack Getreide vernichtet und ein Gesammtschaden von 600,000 Francs angerichtet worden sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juli. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Juli	60	—	Credit	108	104
pr. Sept.-Oct.	64 4/8	63 4/8	3½% westpr. do.	66	68
Roggen fester,			4% do. do.	72	72½
Regulirungspreis	45	44 6/8	Lombarden	92½	89
Juli	45 4/8	44 4/8	Staatsbahn	170	164½
Sept.-Oct.	47 2/8	47	Galizier	—	—
Oct.-Nov.	47 4/8	47 2/8	Prämien-Anleihe	—	—
Rüböl, Juli	14	13¾	Russ. Banknoten	71¼	71¼
Spiritus fest,			Amerikaner	85	83
Juli	13⅓	13 1/12	Ital. Rente	46½	—
October	16⅙	fehlt	Danz. Priv.-B.-Act.	—	—
Petroleum			Danz. Stadt-Anl.	—	—
Juli	7½	7½	Wechselcours Lond.	—	6.19
5% Pr. Anleihe	93¼	93	Türken	—	—
4½% do.	80¼	80¾	Oestr. Banknoten	77	—
Staatsschuldsch.	—	73	Rumänier	—	—

Fondsbörse: Schluß matter.

Alle diejenigen, welche im Besitze falscher, durch den Rittergutsbesitzer Joseph von Czapski auf Sumowo in Umlauf gesetzter Wechsel sind, werden ersucht, hiervon dem Unterzeichneten unter Einsendung der betreffenden Wechsel Kenntniß zu geben und gleichzeitig diejenigen Personen namhaft zu machen, welche die Unterbringung jener Wechsel vermittelt haben.

Strasburg i. W.-Pr., den 12. Juli 1870.

Königl. Staats-Anwaltschaft.

Drescher.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 Rf., 250 Rf. Bureauunkosten- und Schreiberentschädigung, sowie etwa 100 Rf. an Nebeneinnahmen verbunden ist, soll sofort neu besetzt werden.

Qualificirte Bewerber ersuche ich, ihre Meldungen bis zum 15. August d. J. bei mir einzureichen.

Putzig, den 15. Juli 1870.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

J. V.:

H. R. Kamke.

Die

Dachpappen-Fabrik

von

Herrm. Berndts,

Privat-Baumeister,

DANZIG, Lastadie 3 & 4,

empfiehlt:

Beste asphaltirte Dachpappen in Bahnen u. Bogen; Eindeckungen mit denselben unter Garantie für die Tüchtigkeit;

Adialyt zur Crustirung der Papp- und Filzdächer, ohne jeden Zusatz zu verwenden.

Gewöhnlichen **Asphalt-Dachlack**, billiger als **Adialyt**, jedoch von geringerer Beständigkeit.

Besten natürlichen **Limmer-Asphalt** und dauerhafte Arbeiten damit, als: Isolirschichten, Fussböden jeder Art, Abdeckung von Gewölben, Trottoirs etc.

Asphaltplatten, in Tafeln bis zu 10′ Länge, 2′ 7″ Breite, sowie in allen vorkommenden Mauerstärken zur Isolirung von Gewölben u. Mauern etc.

Für die Herren Militairs

empfiehlt

Unterbeinkleider, Jacken, Socken und Hemden

in Wolle, Vigogne, Baumwolle, **Militairbinden u. -Handschuhe** nur gute Waaren zum billigen Preis.

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren, Bedienung sofort und gut, empfehle der gefälligen Beachtung. (1909)

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen, und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (7186)

B. A. Lindenberg,

Jopengasse No. 66.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**

(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Ca. 130 Stück Merzschafe

stehen bei sofortiger Abnahme zum Verkauf in **Skollmen** per Pr. Holland. (1723)

Inserate

zur

Land- u. forstwirthschaftlichen Zeitung,

Organ der landwirthschaftlichen Vereine Ost- und Westpreußens,

sind im General-Sekretariat des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, Langgasse No. 55, einzureichen. (144)

Brüche beiderlei Geschlechts heilt radical und billig äußerlich und positiv ohne Ruhe und ohne Diät; erleichtert augenblicklich. Einzige Kur, die auf Heilung wirkt, mit Erfolg preisgekrönt in Paris 2c., in Berlin d. **H. Meyer,** Specialité Chirurgien Herniaire, Specialarzt fü Brüche, Dorotheenstr. 95, brieflich und durch Versendungen der Medicamente.

Starkes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Geschlechtskrankheiten

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr Rosenfeld in Berlin,** Leipzigerstr. 111. (7711)

Avis!

Es hat sich das Gerücht verbreitet, dass meine Einberufung zu den Fahnen mich zur Schliessung meines Geschäfts veranlasst hätte; meinen werthgeschätzten Kunden zur gefälligen Notiz, dass ich für die Zeit meiner Abwesenheit für genügende Vertretung Sorge getragen habe und dass das Geschäft nach wie vor in derselben Weise fortgesetzt werden wird.

Danzig, den 29. Juli 1870.

(1872) **N. Pawlikowski.**

Einzig reell und dauernde Hilfe

gegen alle

Geschlechtskrankheiten

bietet das bekannte, bereits in 72. **Auflage** erschienene Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung." Mit 27 pathol. anatom. Abbildungen. Preis 1 Thaler, indem es gründliche jedoch sachgemäße und Jedem verständliche Belehrung über die hohe Bedeutung des Sexualsystems giebt, gleichzeitig aber auch den richtigen Heilweg zeigt. Es ist behufs Unterdrückung schamloser Schwindeleien von **tüchtigen Speci lärzten** herausgegeben und hat die Verlagshandlung, um allen Vorurtheilen vorzubeugen, Beläge für den **außerordentlichen Nutzen** dieses Buches allen **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. ☞ Nachweislich verdanken demselben **binnen 4 Jahren 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit.** ☞ Verlag von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen. in **Danzig** bei **L. G. Homann.**

Die erwartete Sendung

Schwedischer

Jagdstiefel-Schmiere

ist eingetroffen für Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Selbstschmierende **Stopfbüchsenpackung** 1a. Qualität a Pfd. 10 Sgr. u. lederne **Treibriemen** aus der Fabrik von Webb & Son, London, empfiehlt **C. Meyer,** 3. Damm No. 10, Danzig. (9785)

Dr. Hirschfeld,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, nach mehrjähriger Praxis in Pommern hier habilitirt. **Wohnung Gr. Wollwebergasse No. 13. Sprechstunden** Vorm. 7—9 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr. (1771)

Frische Leinkuchen

offeriren billigst Vorst. Graben No. 62.

(750) **Regier & Collins.**

Holztheer

offeriren **Robert Knoch & Co.**

Mein reichhaltiges Lager von Erd- u. Metall-Farben, trocken und in Oel gerieben, zu allen Anstrichen passend, **Leinöl, Leinölfirniß, franz. u. inländisches Terpentinöl,** Lacke in Oel und Spiritus, aus den besten Fabriken, sowie Broncen, Blattgold und Blattsilber halte bestens empfohlen. (6528)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Haarlemer Oel.

Dieses weltberühmte Universalmittel beziehe nur ächt und verkaufe zum billigsten Preise.

Albert Neumann.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,** welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(7002) Buttermarkt No. 40.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen, sowohl als Bogen so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappen-Fabrik

von

B. A. Lindenberg.

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (7188)

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,

(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Kopf-, Kleider- Zahn- und Nagel-, Bürsten, Frisir-, Staub-, Zopf- und Kinder- Kämme Reisenecessaires etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Deutschen und englischen

Stoppelrübensamen,

sowie alle im Herbst zur Verwendung kommenden

Klee- u. Grassämereien

offerirt billigst in anerkannt guter Waare **das landwirthschaftliche Etablissement**

(a 226) von

H. B. Maladinsky & Co.

in Bromberg und Inowraclaw.

Für Landwirthe.

Wie seit 16 Jahren werden wir auch in diesem Jahre **zur rechten Aussaatzeit** alle

fremdländ. Getreidearten

in Originalwaare aus ihren Mutterländern direct beziehen und bitten die Herren Landwirthe um **recht frühzeitige Bestellungen,** damit wir prompt liefern können. Wir machen hier ganz besonders auf den mit Recht so sehr in Aufnahme gekommenen

Probsteier Saat-Roggen und Weizen

aufmerksam, welchen wir auch auf Wunsch direct aus der Probstei oder ab Stettin, Danzig oder Königsberg i. Pr., sowie von hier in plombirten Original-Säcken a 1 Tonne (gleich $2\frac{1}{2}$ Schffl.) liefern.

Ferner empfehlen wir:

Frankensteiner-, Sandomir-, Kujawischen Weizen, Spaldings prolific (s. g. Sandweizen) und alle anderen Weizensorten, sowie Pirnaer-, Campiner-, Correns-, Zeeländer-, Hessischen Garde-Corps- und Böhmischen Gebirgsroggen und jede sonst gewünschte Roggenart.

Das landwirthschaftliche Etablissement

(a 226) von

H. B. Maladinsky & Co.

in Bromberg und Inowraclaw.

Drehergasse 13 ist ein ganz neuer Offizier-Regenrock, 50″ Größe, sehr billig zu verkaufen.

Aufforderung.

Vom Central-Verein wird dringend Charpie gewünscht. Die erste Sendung ist bereits abgeschickt; am Mittwoch, den 3. August, wird die zweite folgen. Frau Oberst **Guttzeit,** Jopengasse No. 57, wird die Güte haben, Sendungen anzunehmen.

Weichselmünde, den 29. Juli 1870.

Die Vorsitzende des ländlichen Vaterländischen Frauen-Vereins.

Agnes von François.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind, ihre Pflicht zu thun! Hilfe zunächst an den Rhein zu senden.

Die Königin.

Der Vaterländische Frauen-Verein des Danziger Landkreises wird ersucht, sich am Mittwoch, den 3. August cr., Morgens 11 Uhr, zu einer General-Versammlung im „Englischen Hause" einzufinden.

Das theure Vaterland bedarf jetzt unser Aller Kräfte; in aller Frauen Herzen ist der Wunsch rege, diese Kräfte ihm gemeinsam zu widmen. Frauen und Jungfrauen der ländlichen Bevölkerung, wenn sie auch bisher dem Verein fern gestanden — auch sonstige Freunde desselben werden aufgefordert, sich dieser Versammlung anzuschließen.

Weichselmünde, den 19. Juli 1870.

Die Vorsteherin des ländlichen vaterländischen Frauenvereins.

A. v. François,

Scharschauer

Schmandkäse

ist stets zu haben bei dem Herren:

Kaufmann **Danielowski,** Dt. Eylau,
Gastwirth **Barth,** Bischofswerder,
Kaufmann **Kiewitt,** Freistadt,
Kaufmann **Rubach,** Rosenberg,
Kaufmann **Boesler,** Saalfeld.

☞ Für andere Orte werden Bestellungen entgegengenommen

Dominium **Scharschau** bei **Dt. Eylau.**

---

50 vollsätzige Hammel, 50 Mutterschafe stehen zum Verkauf in

(1877) **Wittstock** pr. Oliva.

Ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, das sich mehrere Jahre ausschließlich mit der Wirthschaft auf dem Lande und mit feinen Handarbeiten beschäftigt hat, wünscht zum 1. October d. J. eine Stelle derselben Art. Gef. Adr. unter 1907 durch die Exped. d. Ztg.

Den Herren Gutsbesitzern, welche militairfreie Inspectoren suchen, kann ich solche, mit den besten Zeugnissen versehen und welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, sofort nachweisen. Um Angabe des Gehalts wird gebeten. Meldung bei

F. A. Deschner in Danzig,

Heiligegeistgasse 49. (1908)

Ein anst. bed. Ladenmädchen für's Material-Geschäft (angenehm. Aeußere) empfiehlt

(1910) **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 7.

Ein Kaufmann im mittleren Lebensalter, militairfrei, der sich zu allen Branchen qualificirt und auch Caution stellen kann, bittet von gleich um Stellung. Gef. Adressen werden unter 1672 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Tischlergesellen auf gehobelte Kisten verlangt sofort

R. Grund, Milchkannengasse No. 6.

Eine Schänkerin

von angenehmem Aeußern findet sofort eine Stelle bei (1838)

S. Priester in Berent.

Ein Geschäftsführer,

der **Schriftsetzer** oder **Schweizerdegen** sein muß, wird für eine **Buchdruckerei** mit **Ladengeschäft** und **Papierhandlung zum sofortigen** Antritt gesucht.

Offerten direct an

F. Rosinski's Wwe. in Stuhm

(1784) in Westpr.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen zweiten Inspector. **Steffens,**

Mittel-Golmkau pr. Hohenstein.

Ein tüchtiger Gärtner

findet in Summin bei Pr. Stargardt sogleich Stellung.

Meldung daselbst. (1749)

Nachdem ich den Befehl erhalten habe, vorläufig in Danzig zu verbleiben, hoffe ich im Einverständniß mit denjenigen geehrten Wohlthätern zu handeln, welche mir für unsere Truppen Briefpapier, Couverts, N. Testamente 2c. freundlichst zur Verfügung gestellt haben, wenn ich über den vorhandenen Vorrath in der Weise disponire, daß ich den einen Theil dem zur 2. Infanterie-Division kommandirten Divisionspfarrer Saran zur Vertheilung unter die Truppen im Felde überweise, den Rest aber für die hier verbleibenden Truppen der Ersatz-Bataillone und der Landwehr verwende.

Steinwender,

Garnisonprediger.

Heute

Pale Ale

vom Faß.

R. Denzer,

vorm. Gehring & Denzer.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.